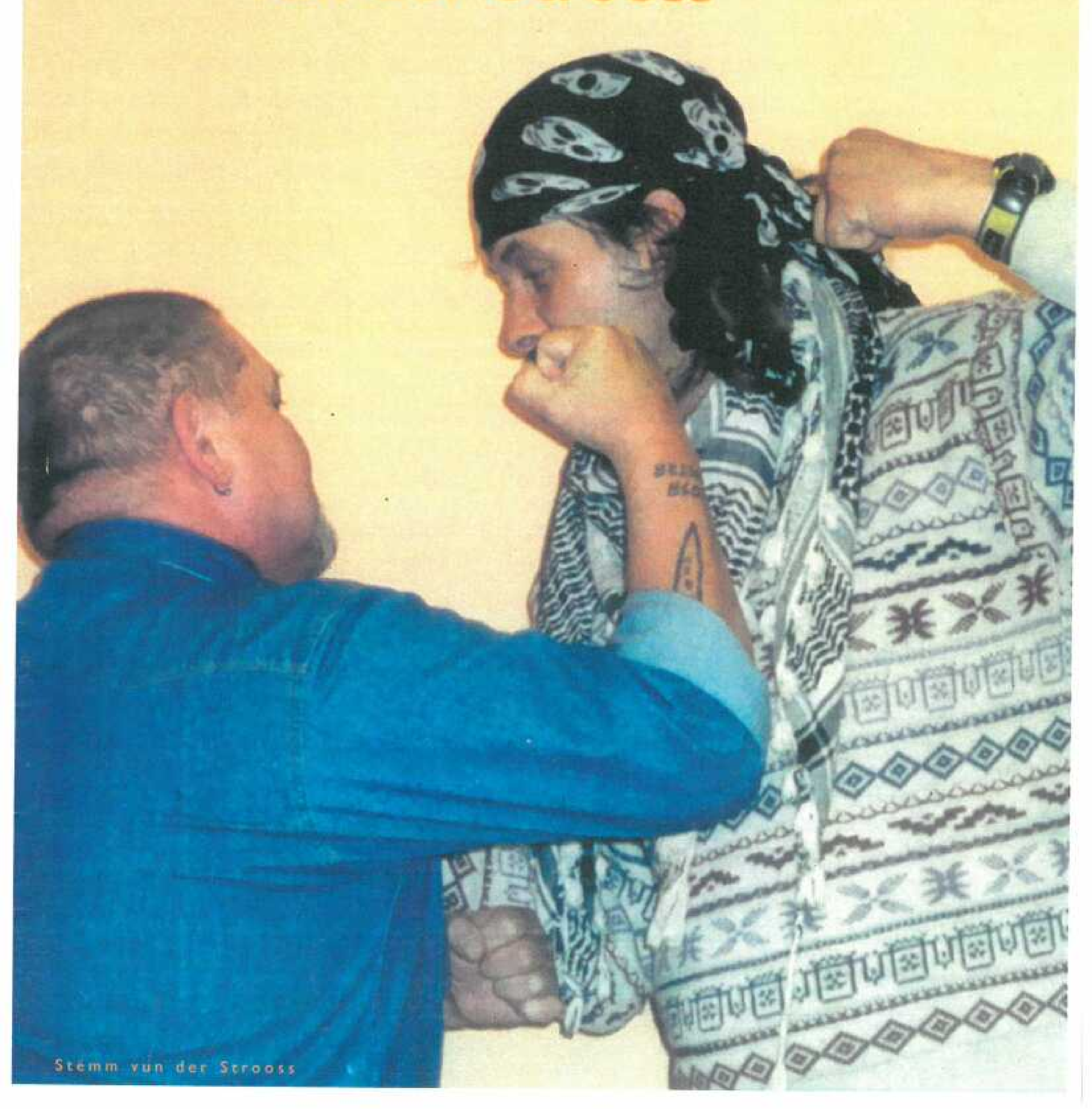
# Stëmm

bimestriel
octobre 2000/N°12

## vun der Strooss



# Editorial

*Schlägt man im Duden nach, findet man drei Definitionen der Gewalt; 1. Macht und Recht über jemanden, über etwas zu bestimmen, 2. Zwang; unrechtmäßiges Vorgehen; rücksichtslos angewandte physische Gewalt. 3.elementare Kraft; Heftigkeit, Stärke. Gewalt hat viele Gesichter und die Hemmschwelle, gewalttätig zu werden, scheint gesunken zu sein.*

Niemand kommt als gewalttätiger Mensch zur Welt. Es sind vor allem gesellschaftliche Entwicklungen, die zur Verschlechterung von Lebenslagen und damit zur Verschärfung von Konflikten beitragen. Die Gewalt ist ein Zeichen von einer gewissen sozialen Inkompetenz. Inkompetenz in einer Gemeinschaft als Bürgerin und als Bürger zu leben. Inkompetenz soziale Bande zu knüpfen und die Konflikte gewaltfrei zu regeln.

Die Inkompetenz ist das Produkt einer Kultur die das Recht auf Differenz verneint, sie ist auch das Resultat eines sozialen Systems welches die Grundregeln des Besitztums und der Gerechtigkeit vergewaltigt, sie ist auch das Resultat von diskriminatorischen Praktiken.

Die Gewalt ist auch eine Beeinträchtigung der Freiheit eines Jedem, der Freiheit der Meinungsäußerung, der Freiheit der Wahl. Ich möchte mich in diesem Beitrag mit der negativen Form von Gewalt gegenüber dem Menschen auseinandersetzen.

Sexueller Missbrauch gegenüber Kindern bewegt immer wieder die öffentliche Meinung im Zusammenhang mit kriminellen Aktionen und spektakulären Fällen. Macht und Gewalt ist jedoch nicht immer sichtbar. Sie kann verdeckt ausgeübt werden, so dass es den Anschein hat als geschehe es „gewaltfrei". Sexueller Missbrauch ist immer gewaltvoll, auch ohne blaue Flecken. Leider gibt es viel mehr Opfer, als uns bekannt werden, denn die meisten Opfer erleben den sexuellen Missbrauch dort, wo er am wenigsten vermutet wird: In den Familien oder in dessen Umgebung. Dies gilt sowohl für die Kinder als auch die Ehepartner.

Eine der Überlebensstrategien der Opfer sexuellen Missbrauchs ist die Sucht. Das Suchtmittel wird genommen um sich zu betäuben, zu entspannen und abzulenken. Das können Tabletten, Alkohol, Haschisch oder andere sedierende Drogen sein. Die Flucht aus einem Trauma ins andere!

Die Gewalt in der Schule unter den Schülern und gegen die Schule hat viele Erscheinungsformen. Da ist die Schlägerei wo zwei Schüler eine Meinungsverschiedenheit mit Fäusten austragen, noch vielleicht, wenn auch nicht vertretbar, die harmloseste, wenn der Gegner, nicht gemäss Fernsehvorgabe oder auch beeinflusst von Gewaltszenen aus Computerspielern wie dem 3D-Shooter Genre, mit Füssen und anderen Gegenständen traktiert wird.

Kinder im Entwicklungsstadium können solche Szenen natürlich nicht richtig bewerten. Hier sind die Eltern gefordert, ihre Kinder diesen Einflüssen nicht ausgesetzt zu lassen. Nicht Interesse der Eltern stellt in diesem Fall auch eine Form von Gewalt gegenüber einer hilfsbedürftigen Person dar. Schlechte Scherze die die Gesundheit oder das Besitztum des Mitschülers beeinträchtigen, Vandalismus der zur Zerstörung von gemeinschaftlichen Einrichtungen führt, „Racket" gegenüber Mitschülern usw. sind Formen von Gewalt die heute auch in Luxemburg keine Ausnahmen sind.

Subtilere Formen der Gewalt werden oft nicht als solche erkannt wie zb. Beschimpfen, Beleidigen oder verbale Bedrohungen, die jedoch oft Ausgangspunkt für Handgreiflichkeiten sind. Auch außerhalb der Schule finden sich einige Jugendliche in Banden wie Skinheads und andere wieder.

Im Betrieb hat die Gewalt die verschiedensten Formen. Es ist ein Phänomen welches sich immer weiter akzentuiert. In der hierarchischen Relation erlebt man den Gewaltmissbrauch in vielen Varianten, oft wird eine Risikosituation des Beschäftigten dazu benutzt ihn weiter zu schwächen wie zb. bei Wiederaufnahme der Arbeit nach einer Krankheitsperiode oder nach einem Schwangerschaftsurlaub usw...

Dann werden spezielle Momente ausgewählt um schlechte Nachrichten zu übermitteln wie vor dem Week-end oder den Ferien. 70% der „burnout" im Betrieb entstehen durch irgend eine Form der Gewalt im Betrieb. Die Entwicklung der psycho-somatischen Probleme hängt ebenfalls damit zusam-

men. Doch auch die interne Arbeitsorganisation, variable Arbeitszeiten (Flexibilität), widersprüchliche Anweisungen können die Arbeitsbedingungen verschlechtern. Das heutige Schlagwort „mobbing" in den Betrieben steht für viele Formen von Gewalt, es steht aber auch dafür, dass dies Gewalt erkannt und immer öfters bekämpft wird. Sexuelle Belästigungen am Arbeitsplatz sind eine andere Form von Gewalt von der vor allem weibliche Mitarbeiter betroffen sind.

Gewalt ist allgegenwärtig. Wir treffen sie auch im Sport. Eine weit verbreitete Erscheinungsform der Gewalt im Sport sind Auseinandersetzungen zwischen Fans gegnerischer Mannschaften. Auch die Hooligans haben eine traurige Berühmtheit erlangt.

Was müssen wir für die Opfer der Gewalt tun?
Was müssen wir tun, um die Gewalt zu verhindern? Opfer nicht erkennen wird von ihnen auch als Gewalt empfunden. Ich empfinde deshalb Aktionen von Bürgern als gewalttätig, die sich gegen Vereinigungen stellen, welche sich den Opfern unserer Gesellschaft annehmen (Obdachlose, Drogenabhängige und andere) um ihnen für ein paar Stunden ein Zuhause und eine warme Mahlzeit anzubieten, ihnen eine Schlafmöglichkeit verschaffen, ihnen ärztliche Hilfe zukommen zu lassen.

Sie sind nicht bereit den Tatsachen ins Auge zu sehen, sie akzeptieren vielleicht unbewusst die Gewalt als eine normale Alltagserscheinung der man gewachsen sein muss. Viele Organisationen zusammen mit den Opfern der Gewalt versuchen die Folgen der Gewalt zu mindern und vor allem Wege zu finden, die Gewalt zu verhindern.

Ein erster Schritt die Gewalt zu verhindern ist meines Erachtens der Moment, in dem wir die Gewalt erkennen und uns von ihr distanzieren. Die Sds hilft uns einige Aspekte der Gewalt zu erkennen. Sie ist von den Betroffenen verfasst, wir sollten sie aufmerksam lesen und uns damit auseinander setzen.

**René Pizzaferri**

## Index

# Gewalt vu Männer vis-à-vis vun hiire Fraen

*Gewalt get et ganz vill an der Famill. D'Fraen an d'Kanner sin déi, déi am méeschten dovunner betroff sin. Eng Adress, wou des Persounen profesionnell Hellëf kënne kreien, ass an der avenue de la Liberté, op Nummer 30, am "Foyer pour femmes battues." Mir hun eis mat der Madame Kousin, enger vun de Responsabelen, iwwert dese Service ennerhaalen:*

*Svds: Vun wéini un existéiert ären Service?*
Mme K.: D'asbl Femmes en détresse ass 1979 gegrënnt gin. 1980 ass d'Fraenhaus opgaangen. 1981 huet den Infosbüro an der Staat séng Diiren opgemaach, dun koum dee vun Esch an vun Ettelbreck.

*Svds: Wéi sin d'Konditiounen vir bei lech opgeholl ze gin, zumools an éngem "cas d'urgence"?*
Mme K.: Also vir an d'Fraenhaus opgeholl ze gin, do huet eng Fraa déi Opfer vun Gewalt ass zwou Méiglechkeeten: entweeder si décidéiert vun hiirem Mann fortzegoen, dann huet se vir d'éischt e Gespréich an eisem Infobüro, wou se opgeklärt gët iwwert hiir Rechter. Am Fall vun enger Scheedung zum Beispill kann si hiirt d'Fortgoen vun hiirem Mann virbereeden. Eng aaner Méigelechkeet déi si huet ass, datt si zu all Moment bei eis kann opgeholl gin. Eisen Service funktionnéiert nämlech 24 Stonnen op 24.

*Svds: Gin et och aaner Leit, déi vun ärem Service kënnen profitéieren?*
Mme K.: Am Fraenhaus gin nëmmen Fraen opgeholl, déi Opfer vun häuslëcher Gewalt sin. Dorënner versteet een natiirlech dei physech, psychech, économech an och sexuell Gewalt. All dës verschidden Sorten vun Gewalt sin do abegraff.

*Svds: Wéi héich ass d'Zuel vun den Persounen déi sech bei lech melden?*
Mme K.: Laut eisem Aktivitéitsbilan vun 1999 huet d'Fraenhaus 61 Fraen an 71 Kanner opgeholl. An eisen 3 Informatiounsbüroen haaten mer am ganzen 362 Consultatiounen, dovunner waaren der 157 wéinst physecher Gewalt, 232 wéinst psychescher Gewalt, 59 daat waaren Demanden vir an d'Fraenhaus eran ze kommen, an 275, daat waar wéinst juristecher Beroodung.



***Am Anfang stehen meist grosse Träume und Pläne...die dann leider vom Alltag überrollt werden.***
**(photo: SteveL)**

*Svds: Gët et och ärer Meenung no eng Donkelziffer am Beraich vun der Gewalt un Fraen a Kanner?*
Mme K.: Enger Statistik no, déi a Kanada gemaach gin ass, ass eng Fraa vun 7 Opfer vun Gewalt.

*Svds: Kënnt der eis eppes iwwert den Duerchschnëttsalter vun deenen Persounen soen, déi bei lech en Ennerdaach fannen?*
Mme K.: All Fraa, egal welchen Alter si huet oder egal aus welcher sozialer Schicht si kënnt, kann Opfer vun häuslecher Gewalt gin. Bei eis am Fraenhaus läit den Durchschnëttsalter tëschent 26 an 40 Joer.

*Svds: Wéi gët är Associatioun finanzeiert?*
Mme K: Mir hun éng Konventioun mam Ministère de la Promotion Féminine.

*Svds: Déi Leit déi bei lech kommen, kréien déi och op aaneren Plaatzen éng Hellef?*
Mme K.: Deene Fraen dei bei eis kommen bidden mir op verschiddenen Niveauen éng Hellëf un. Et muss aawer emmer am Accord sin mat der Fraa, well et ass immens wichtëg datt si selwer entscheet waat si wëllt mat hiirem Liewen maachen. Mir kënnen hiir um juristechen Plang hellëfen, vir hiir z'er-

# Eng Hellëf op verschidden Niveaux'en

klären, wéi hiir Rechter sin am Fall vun énger Scheedung zum Beispill. Mir kënnen och um économechen Plang weidder heliëfen, well do och Fraen derbai sin, dei schons Joeren nët méi geschafft hun. Mir hellefën hinnen zum Besipill dobai e Curriculum Vitae ze schreiwwen oder éng Demande ze maachen, vir den RMG ze kréien.

*Svds: Gët et ennert den Persounen déi bei lech wunnen och éng Art vun Neid an Gewalt?*

Mme K.: Mir huelen ganz kloer Positioun géint d'Gewalt. Déi Fraen déi bei eis am Fraenhaus sin, kommen alleguer aus énger Bezéiung wou se d'Gewalt erliewwt hun, an si ennerstëtzen sech géigensäitech. Si schwätzen iwwert déi Erfaarungen déi se gemaach hun.

*Svds: Waat macht dir wann e Mann bei lech kënnt an hien wëllt séng Fraa do eraus huelen ?*

Mme K.: D'Fraenhaus huet éng geheim Adress. Wann de Mann aawer elo déi Adress eraus kritt, an hien taucht bei eis op, dann rufen mer direkt d'Police.

*Svds: Wéi probéiert dir déi Fraen nees opzebauen vir hinnen irgendwéi eng nei Perspektive ze gin?*

Mme K.: Als éischt encouragéieren mir d'Fraen an hiirem Choix deen si wëllen huelen vir hiirt weidert Liewen. Mir schaffen zesummen e Projet aus an ennerstëtzen si dobai. Duerch individuell Gespréicher versichen mir hiirt Selbsbewosstsein opzebauen. Niewwt dem Fraenhaus hun mer och nach e Kannerhaus, wou d'Kanner vun deenen betreffenden Fraen betrait kennen gin, wann zum Beispill eng Mamm perséinlech Saachen z'erleedechen huet. Wann éng Persounen daat wënscht, gin mer och mat hiir an de Kino oder an d'Schwemm vir datt se op aaner Gedanken kënnt.

*Svds: Hutt dir och Leit dei bénévole bei lech schaffen ?*

Mme K.: Nee. Mir hun just eis Equipe an déi besteedt aus Educateurs'en, Educatricen, an aus énger Persoun déi sech em d' Kanner këmmert.

*Svds: Kënnt dir eis soen, aus welchen Famillienverhältnisser dei Fraen kommen, dei sech un lech wenden ?*

Mme K.: An eisen Infosbüro kommen Fraen aus allen sozialen Schichten. Oft hun d'Leit eng ganz falsch Meenung vun de Männer déi Gewalt ausüben. Et kann esouwuel den Aarbeschter, ewei de Bankdirekter oder de Professor sin dee gewalttäteg gët.

**Tom a Raymond**




**Letzte Station einer zerbrochenen Beziehung kann Gewalt sein. (photo: Herman Bertiaux)**

# An alle unsere Spender

***Wie viele Menschen daran denken, dass es ihnen besser geht als anderen, haben wir immer wieder im Laufe des Jahres festgestellt. Unzählige Personen, Gesellschaften und Vereine haben d'Stëmm vun der Strooss durch Abonnemente oder Spenden unterstützt.***

***Die Höhe der Spenden reichte von 400 LuF bis zu 70 000 LuF. Zur Zeit, haben sich mehr als 200 Leser auf unsere Zeitschrift abonniert.***

---

***Vous souhaitez soutenir plus concrètement les plus démunis de notre société? Par le parrainage, c'est possible: il vous suffit d'acheter des bons de consommation qui leur permettront de boire et de manger gratuitement chez nous, au Treffpunkt 105.***

***1 bon = 20 LuF = 1 boisson chaude ou froide. 2 bons = 40 LuF = 1 sandwich, 1 croque-monsieur ou 1 salade.***

***Indiquez-nous le nombre de bons désirés et virez la somme correspondante sur le compte 2100/0888-3 de la BCEE avec la communication "bons Treffpunkt".***

# Virwaat déi ganz Agressiounen?

*Egal wou mer sin, gin mer all Daag mat Gewalt konfrontéiert. Siew et datt mer op éngem Trottoir ugerémpelt gin, oder siew et verbal Gewalt am Stroosseverkéier. Och Rassismus ass éng Art vun Gewalt.*

Et ass hautesdaags praktesch onméiglech vir nach sécher duerch den Staater Park ze spazéieren ouni agresséiert ze gin, souguer am hellen Daag well einfach net genuch Kontrollen gemaach gin:

Eeler Dammen kréien hiir Poschen geklaut, aaner Leit hiiren Portefeuille oder hiiren Handy.



Den Aldringen get vum Policebüro aus, dee vis-à-vis ass, mat Kamera'en iwerwaacht, wann se nach gin, mee et gesäit een nii een Agent ënnen am Centre. Wann een se gesait, dann intervenéieren si vill ze spéit an daat, opschons deen Dommsten weess, datt an där Unterführung eng vun deenen gréisten Drogenemschlaagsplaatzen aus der ganzer Staat ass. Et ass traureg genuch, mee do geschitt einfach näischt vu Säiten vun eise Beamten.

Elo aawer zu der Gewalt an eisen Schoulen. Vir d'Gewalt an de Schoulen ze verstoen musse mer e beschen méi wäit kucken. Ass et esou, datt eis Jugendlëcher duerch agressif Filmer oder Video-Spiller d'Réalitéit mat der Fiction verwiesselen? Et gin esou vill Saachen vir e Kand komplett duercherneen ze maachen! Ass et, wann an hiirem Elterenhaus vill Kaméidi ass an Gewalt ugewant gët?

Virrwaat klauen verschidde Kanner an de Schoulen? Net all Elteren kennen hiire Kanner daat selwecht bidden. An eiser Konsum-Gesellschaft geet et virun allem drëms, datt d'Elteren hiire Kanner eng normal Erzéihung sollen mat op de Wee gin, an daat geet jo awer doheem un.

Vill vun eise Kanner kréien einfach ze vill Suen an d'Täsch gestach, an duerno kënnen se d'Grenzen net méi. Se wëssen net méi, waat se sech kennen leeschten a waat net. Et ass awer gutt méiglech, datt daat e besschen eng Widerguttmaachung vun den Elteren ass, well déi zwee Elterendeeler schaffen an hiir Kanner déi meescht Zäit op sech selwer ugewisen sin.

Gin eis Schüler an de Schoulen net zefill gestresst vir spéider onbedéngt eng Bommekarriere ze maachen, a get net e wéineg zefill vun hinnen verlaangt waat och zu Gewaltausbrëch kann féieren? Leider kann net jiddereen en Einstein gin. Alles daat sin Froen, déi mer eis haut éng Kéier stelle sollten!

**Marcel**



***Die Symbole der Gewalt sind besonders bei Jugendlichen wirksame Symbole der Werbung. Männlichkeit wird öfters mit Gewalt assoziert.***

**(Photo: Ian a Josée)**

# De Schoulhaff: Um Wee vun éngem zweete Bronx?

**Och wann d'Situation hei am Land net direct mat där déi den Ablack an de "States" herrscht kann glaich gestallt gin, hun mir eis d'Froo gestallt, op eis Schoulen am gaangen sin éng Crise duerchzemaachen. D'Äntwerten op des Froo kruuten mir vum Direkter vum Lycée technique de Bonnevoie, dem Härr Juttel.**

*svds: Här Juttel, dir sidd den Direkter vum Lycée technique vu Bonneweg. Kennt dir eis soen, wéivill Schüler bei iech sin a wéi aal si am Duerchschnëtt sin?*

HJ: Mier hun hei am Haaptgebai 1 200 Schüler. An eisen 3 Annexen sin der nach 400, also ronn 1 600 Schüler dei tëscht 12 an 20 Joer hun.

*svds: Wéi ass et mat der Gewalt an der Schoul? Kënnt déi dachs vir?*

HJ: Et kennt mir am Moment wéineg zu Oueren iwwert Gewalt, mee daat huet déi Ursaach, datt ech am Ufank vum Schouljoer gesoot hun, datt mer mat Gewalt kéng Problemer kéinten léisen. Ech kann kéng Gewalt toleréieren. Ech kann och net akzeptéieren, datt Saachen futti gemaach gin. Wann esou eppes geschitt, riskéieren déi betreffend Schüler den "conseil de discipline". Sollten Schüler e Problem hun, sollen se vir d'éischt bei hiire "régent" goen oder bei eis hei an d'Directioun kommen wou doriwer diskutéiert get an eng Léisung gesicht get éier et mat de Kleppereien lass geet.

*svds: Sin Iech Fäll vu "Racketing" bekannt an ärer Schoul? Hut Dir eng Ahnung iwert Donkelzifferen an deem Beräich?*

HJ: Dovun ass mier elo näischt bekannt, well déi Saachen sech haaptsächlech um Schoulwee, op den Bussen, op der Gare oder am Aldringen oofspillen. An der Schoul selwer kenne mir vill méi schnell agréifen wann esou eppes virkennt. Et geschit also éischter dobaussen, mee ech sin trotzdem där Meenung, datt dee Problem op eis zou kënnt. Dei jonk Schüler sin der Gewalt vun deenen Eeleren, déi a Gruppen agéieren, ausgesaat.

*svds: Sin Iech Fäll vun Drogenhandel bekannt an ärer Schoul?*

HJ: Drogen gin an all Schoul konsuméiert, daat ass all Mensch bekannt. Wéinst dem Verkaaf haaten mir e puer mool d'Police hei, well mir geméngt hun, em 10 Auer an der Paus géif am Haff verkaaft gin. Et ass kontrolléiert gin, mee naischt fonnt gin. Also Konsum jo, Handel neen.

*svds: Hut dir schon iergend eng kéier*



**Schlagwörter in Form von Graffiti :Kann man die Zeichen an der Wand ignorieren? Manchmal steht die Wahrheit direkt vor unseren Augen geschrieben!**

**(Photo. SteveL)**

*Waffen hei missen konfiskéieren?*
HJ: Eigentlech net.

*svds: Waat géift dir ennerhuelen, wann et éng Kéier géif esou wäit kommen?*
HJ: Wann et zu Kleppereien géif kommen, oder wann Waffen géifen fonnt gin, dann missten mer den "service de psychologie" aschalten, deen et an all Schoul get. Dann misst één mat deem betreffenden Schüler dem Fong vun der Saach op d' Spur goen an analyséieren, virwaat et esou wäit komm ass. Duerno missten mir hien eventuell virun de "conseil de discipline" schecken, an deemno wéi schlëmm de Fall wier, géifen mir hien aus der Schoul eraus setzen.

*svds: Wann dir elo e Kand bei ären Psycholog scheckt, soot dir den Elteren och do bescheet?*
HJ: Selbstverständlech. Et ass natiirlech dacks esou, datt déi Kanner aus schwiiregen Verhältnisser kommen, an dann ass et schwéier en Usproochspartner ze fannen, well een Elterendeel deem aaneren d'Responsabilitéit iwwerléist. Meeschtens sin des Kanner sech selwer iwwerlooss.

*svds: Ech hun mat enger Fraa vun Esch geschwaat, där hiire Jong um Schoulwee agresséiert gin ass. Well et um Schoulwee geschitt ass, huet d'Fraa näischt gemellt, mee si ass der Meenung, esou guer wann se daat gemaach hätt, géifen déi Saachen meeschtendeels vertuscht gin an net an d'Oeffentlechkeet kommen.*
HJ: An enger vun eisen Annexen, wou mer haaptsächlech mei schwiireg Schüler setzen hun, haaten mir virun kuerzem e Fall vu "Racketing", an de "chargé de cours" vun deenen Annexen huet dee Fall opfléien gelooss Zwee vun deenen méi groussen Schüler déi deenen méi klengen d'Suen oofgeholl hun, sin virun den "conseil de discipline" komm an hun eis Schoul missen verloossen.

*svds: Wei ass et mat der Surveillance hei bei lech z.b. an den Pausen? Hut dier Personal genuch oder kennt der lech vierstellen op privat Sécherheetsbeamten zereckzegräifen?*
HJ: De Moment hu mer eis Professeren déi selwer Surveillance maachen. Déi sin esou agedeelt, datt der emmer 2-3 am Schoulhaff zirkuléieren an déi och an de Gäng kucken, datt Sortien gutt iwwert d'Bühn gin.

*svds: Ech fannen daat awer relatif wéineg, 3 Leit vir 1 200 Schüler?*
HJ: Daat ass richteg. Et kann een Saachen gesin mee et kann een awer net emmer direkt agräifen. Ech muss allerdengs zougin, datt et bei liichtem Drogenkonsum falsch wär direkt anzegräifen well eis Jugend eng ganz aaner Astellung zu deenen liichten Drogen huet wéi mir Erwuessener. Si gesin daat e besschen wéi mir den Alkohol oder Zigaretten. Wann mir där Fäll hun, gin déi Betreffend bei mech gescheckt, ech schwätzen mat hinnen, ech schreiwen se op an ech schecken se an den "service de psychologie". Sollt et sech allerdéngs em haart Drogen oder em Handel dréien, missten mer direkt d'Police aschalten.

*svds: Kéint daat sin, datt d'Gewalt an de Schoulen dorops zreckzeféieren ass, datt eis Schüler zevill Stress ausgesaat sin, oder datt et am Elterenhaus net gutt leeft?*
HJ: Ech denken daat wär eng Mëschung vun deem Ganzen. Et mierkt een daat och dacks un den Schoulresultater wann engem Schüler säin Emfeld net klappt, oder hien mecht och emol eppes muttwëlleg futti wann hien d'Flemm huet bis iwwert d'Oueren. Et ass aawer mei schwéier ze beleen datt d'Schüler doduerch mei dacks opeen lass gin. Doudegt Material zerstéieren ass schon méi dacks de Fall. Daat ass vir sech oofzereagéieren.

*svds: Verbal Gewalt wärt jo dann och um "menu du jour" stoen?*
HJ: Et ass natiirlech och eng Zort vun Gewalt wann een sech vernennt, an dogéint hun ech och eppes. Mir hun hei zu Lëtzebuerg z.b. vill Auslänner an de Schoulen, mee mir mussen versichen, esou gutt wéi méiglech een mat deem aaneren eens ze gin, well Rassismus ass och éng Art vun Gewalt.

*svds: Weivill Psychologen hut Dir an ärem Service?*
HJ: Mir hun 1 Psychologin "full time" an 1 Psychologue deen am Stage ass. Ech weess, daat ass net vill mee mir sollen nach eng "assistante sociale" kréien an vum nächsten Hierscht un och nach en "éducateur". De Staat huet seng Limiten waat all Joer vun Personal soll agestallt gin. Ech bräicht am Fong geholl an enger Schoul wéi déi heiten 4-5 "éducateuren" mee do si mir hei am Land nach e besschen hannendran. An engem Land wei Frankräich get et daat schon laang. Do brauch den "enseignant" net den Job vun engem "éducateur" ze maachen.

*svds: Waat denkt dir dann, wei et schon e puermol an Amerika an an Däitschland vierkomm ass, iwwert dei jugendlech Amokleefer dei mat Waffen an d'Schoul kommen an do een riisegen Chaos uriichten? Kennt daat och bei eis hei geschéien?*
HJ: Daat kann zu all Moment geschéien. Mir sin zwar nach e besschen wäit vun esou Saachen ewech well hei nach eng gewessen Hemmschwell besteet, mee loossen mer Holz upaaken. Mir haaten jo elo virun kuurzem de Fall datt ee Schüler mat engem Revolwer dorëmmer gelaaf ass.

**Marcel**



***Ein Ausrufezeichen der besonderen Art (Photo: Ian a Josée)***

# Iwwert d'Gewalt am allgeméngen

*Gewalt ass daat schlëmmst waat et iwwerhaapt op der Welt gët, oder besser gesoot waat et schon säit Joeren gët.*



***Wegschauen ist zur Gewohnheit geworden ; so ist die Gewalt in alle Teile unseres Lebens eingedrungen. Bis es uns vielleicht auch eines Tages erwischt, schauen wir weg…***

**(Photo: JoséeO)**

Op daat elo zu Lëtzebuerg ass oder soss op der Welt, et ass iwwerall daat selwecht. Et geschitt all Minut irgendwou eppes: op daat elo op der Strooss ass, am Parc, am Bësch oder um Trottoir; et ass een néierens méi sëcher an et gët emmer schlëmmer. Et kann heinsto esou schlëmm a brutal gin, datt et éngem d'Liewe kascht well all Hëllef ze spéit kënnt.

D'Gewalt huet einfach kee Numm. Si huet eppes onerklärbares un sech. Si kënnt op ee Mool einfach iwwert d'Leit.

Verschidde Leit wessen mol guer net waat se maachen. Aanerer méngen, daat misst esou sin an si fillen sech dee Moment gutt, well et hinnen eppes bréngt. Si kommen einfach net dogéint un. Et stëcht einfach an hinnen an si gin et net méi lass. Mool net mat Therapies'en. Si hun einfach kéng Chance vir dogéint unzekommen. Et ass einfach aussichtsloos.

Daat wärt och éiweg esou bleiwwen. Et wärt sech näischt op der Welt änneren. Daat ass ében esou. Och wann éen gären eppes géif dorunner änneren, et ass einfach net méiglech, och mam beschten Wëllen nët.

Souguer an der Sexualitéit kann d'Gewalt sin. Täschtereien kann een falsch ophuelen, wann deen aaneren zum Beispill ganz graff gët. Schlëmmer nach wann et dozou kënnt, datt een e Messer eraus zitt. Esou Erliefnisser schleeft éen säin ganzt Liewwen laang mat sech. Et gin Leit déi nii doriwwer ewéch kommen an déi total zesumme briechen. Et zerfrësst si einfach an si gin dorunner zu Grond. Si fannen kéng Rou méi.

Daat schlëmmst ass aawer wann et éngem Kand geschitt. E Kand waat nach onschëllech ass a waat sech nët kann wieren. Daat vergësst d'Gewalt sain ganzt Liewen net. E Kléngt ass jo vill méi empfindlëch. Et ass einfach fuerchtbar datt et sain Liewwen laang gestéiert wärt sin. Daat dierf einfach net esou virun goen. Et muss eppes dogéint gemaach gin, datt et endlech ophällt.

**Claudine**

# Gewalt unter den Alkoholikern

*Man braucht nicht weit zu gehen um alkoholsüchtige Menschen und Probleme die diese Sucht mit sich bringt zu finden. Man muss nicht unbedingt in den Kneipen herumhängen um sie zu entdecken. Es reicht auch schon, wenn man sich auf dem Hauptbahnhof ein bisschen umschaut.*

Meiner Meinung nach gibt es zwei verschiedene Sorten von Alkoholikern. Es gibt diejenigen, die heimlich trinken, sei es zu Hause oder auf der Arbeit, und es gibt die, die ihre Sucht regelrecht zur Schau stellen.

Man braucht sich nur morgens um 9 Uhr auf unserem Hauptbahnhof aufzuhalten, um zu sehen wie verschiedene Einwohner des Centre Ullysse nach und nach auf den Bahnhof kommen. Sie suchen sich eine Mauer aus, auf der sie den ganzen Tag bis abends 7 Uhr sitzen bleiben. Dann können sie ja wieder in den Foyer zurückgehen.

Ganz oft sind sie dann in einem schrecklichen Zustand. Erstens weil sie den ganzen Tag eine Flasche Wein nach der anderen getrunken haben und zweitens weil es häufig zu Streit kommt. Es ist immer der selbe Streit: Sie schlagen sich fast die Köpfe ein, wenn kein Geld mehr da ist, oder wenn es darum geht, wer die nächste Flasche Wein kaufen soll.

Bei demjenigen der auf die Kosten der anderen gesoffen hat, kann es schon vorkommen, dass er ein paar Waatschen bekommt und nicht mehr in der"Clique" akzeptiert wird. In anderen Worten kreuzen sie fast jeden Tag mit aufgeplatzten Gesichtern oder mit blauen Augen im Centre Ulysse auf, oder noch schlimmer: mit gebrochenen Knochen. Das Ganze stellen sie jeden Tag zur Schau.

Im gleichen schlechten seelischen Fall war ich, als ich 5 war. Mein Vater war Alkoholiker und schlug meine Mutter regelmässig, bis sie sich von ihm trennte. Ein Glück, sonst hätte einer den anderen umgebracht.

Ich finde es schon absurd, dass Alkohol in der Gesellschaft toleriert wird. Bei Cannabis ist es ja nicht der Fall, aber das ist wieder eine Sache wo es um Millionen geht.

Alkoholsüchtige Menschen, so wie auch Junkies, sind vor allem kranke Menschen, auch wenn verschiedene Leute meinen, sie wären nur Abschaum. In meinen Augen sind es Menschen, die vor dem Gesellschaftsdruck geflüchtet sind. Sie versuchen eben ihre Probleme mit Alkohol zu lösen.

Sie können auch nur funktionieren oder mitreden wenn sie dieses begehrte Gift in sich haben. Diese aggressive Droge zerstört den Körper total. Man legt keinen Wert mehr auf sich. Man wird zu einem Wrack und vegetiert nur noch vor sich hin, wie ein Junkie.

Da dieses Problem in jeder Arbeitsschicht auftaucht, ziehe ich die Schlussfolgerung, dass es nie in den Griff zu bekommen ist

**Ricky**

***Mit dem Verlust der Ausdrucksfähigkeit und ohne Selbstrespekt wird Gewalt zum letzten Ausdrucksmittel und zum Erhalt des eigenen Platzes in der Hierarchie angewandt.***
**(Photo:TomK)**

# Die Drogenszene mit ihrer alltäglichen Gewalt

*Auf der Strasse zu sein und auch noch heroinsüchtig zu sein ist, meiner Meinung nach, das Schlimmste was jemandem geschehen kann. Man hat einfach kein Selbstwertgefühl mehr. Man ist der Abschaum der Gesellschaft.*

Alle 6 Stunden klingelt der Wecker und man muss panisch schauen, wie man sich in den kommenden Stunden den nächsten Schuss besorgen wird. In dieser Lage ist es einem scheissegal, ob eine alte Frau oder eine Person die sich nicht wehren kann darunter leiden wird.

Bei Betrug, einer anderen Form der Gewalt, kann es schon vorkommen, dass ein Messer aus der Tasche gezogen wird oder dass es zu Prügeleien kommt, die jemanden ins Krankenhaus führen können.

Ich werde das Gefühl nicht los, dass unser Freund und Helfer nicht gerade tolerant mit den Junkies umgeht. Obschon es einem Katz- und Mausspiel ähnelt, müsste man sich doch bewusst sein, dass es sich um kranke Menschen handelt. Ich finde, diese Menschen müssten mit ein bischen mehr Respekt behandelt werden, anstatt wie ein Stück Vieh behandelt zu werden.

In dieser skrupelosen Szene muss ich leider feststellen, dass die betroffenen Menschen zum grössten Teil aus zerrüteten Familien stammen. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass die Familienmitglieder sehr unter der Situation leiden. Es muss nicht einfach sein, seinem eigenen Kind zuzusehen, wie es mit der Zeit zu einem Wrack wird, ohne etwas dagegen unternehmen zu können.



***Randsituation, Versteckspiel und Selbstzerstörungspotential eines Fixers***

**(Photo: SteveL)**

Gewalt erlebt ein Heroinsüchtiger aber auch psychisch. Er wird von etwas angezogen, was er im Grunde genommen ablehnt. Er ist aber hilfslos wenn sich die Frage stellt: wie organisiere ich meinen nächsten Schuss? Ich brauche ja nicht lange um den Brei zu reden: es gibt ja einen bestimmten Ort wo man hingehen muss....

Seelisch aber ist es eine Tortur. Für den Typen gilt nur eins: betrügen, stehlen oder dem Dealer neue Kunden bringen, damit man sich danach dem ersehnten Schuss hingeben kann. Eine schöne Welt, nicht wahr?

**Ricky**

Um mich herum steht eine dicke Mauer, die besteht aus tiefster Trauer  
Ich hoffe, dass du nicht umsonst von uns gegangen bist und, dass dein Schicksaal allen anderen Betroffenen die Augen öffnet. Meine ganze Achtung und mein Respekt gilt der Mutter, die so ehrlich und offen zu deinem Tod gestanden hat. In meinem Herzen und in dem von Vielen wirst du immer bei mir sein.

In tiefer Trauer  
Santos Christine

*Die jenigen die erkannt haben, dass die Heroinsucht eine schwere Krankheit ist und keine kriminelle Handlung ist können für die „Jugend an Drogenhëllef", BCEE 1300/3917-5 spenden mit dem Vermerk "DON Pascal Waringo".*

# Gewalt: ein Kind der Gesellschaft, oder ihr Vater?

*Was ist das Wichtigste, damit eine Gruppe funktioniert? Autorität und Disziplin. Diese beiden Begriffe können aber auch, in gewissen Situationen, wieder Gewalt auslösen. Man kann sich also die Frage stellen, von welchem Zeitpunkt an Gewalt entsteht.*

Was ist das Wichtigste, damit eine Gruppe funktioniert? Autorität und Disziplin. Das heißt: eine Struktur, die hierarchisch organisiert ist, so dass klar ist, wer das Sagen hat, und wem befohlen wird. Diese Aufteilung einer Gruppe Menschen scheint uns so natürlich, dass es schon einer Rebellion gleich kommt, sie in Frage zu stellen.



Über Jahrtausende haben Menschen sich in immer größeren Gruppen organisiert. Immer wurde dabei ein Prinzip angewandt, das ich das Oben / Unten-Prinzip nennen will (U/O).

Wie eine Pyramide stellt sich die Gesellschaft dar: die (oben) herrschende Gruppe ist klein, besitzt aber die Mittel, die (unten) existierende Mehrheit zu dominieren. Diese Mittel wurden im Laufe der Zeit natürlich subtiler, von blanker Gewalt der körperlichen Überlegenheit zur indirekten Autorität des Gesetzes, von der Polizei repräsentiert. Auch der Übergang vom Feudalsystem zur Demokratie hat daran nichts geändert; der größte Unterschied liegt vielleicht darin, dass in unserem System nicht mehr einzig die Geburt in einer bestimmten Klasse die Zukunftschancen bestimmt, sondern dass ein Sozialsystem entstanden ist, das auch dem materiell Minderbemittelten eine mehr oder weniger große Aufstiegschance gibt.

In dieser größeren Gerechtigkeit liegt natürlich nicht nur die moralische Einsicht der Herrschenden über die Ungerechtigkeit, sondern auch die Sicherheit, durch das Versprechen der Aufstiegschancen, eine gewisse soziale Ruhe herzustellen, die dem Regierenden natürlich nicht unangenehm ist, und die auf Dauer auch zum Herrschen nötig ist!

Warum dieser Ausflug in die Geschichte? Der Titel des Essays stellt die Frage, ob die Gewalt eine Konsequenz unseres Systems ist, oder ob das System aus der Gewalt entstanden ist. Die Antwort ist: beides stimmt zur gleichen Zeit. Ohne Gewalt wäre das System nicht aufrecht zu erhalten; gleichzeitig produziert das System aber auch Gewalt, da es Reibungsstellen gibt; nämlich dort wo das System in Frage gestellt wird, wo es nicht respektiert wird, wo die Regeln und Gesetze gebrochen werden. Hier wird die Gewalt dann wiederum produziert; sie wird benutzt von den sogenannten legalen und illegalen Ordnungskräften.

Beispiele sind die extrem verschiedenen Gruppen der Polizei und der Unterwelt. Obwohl beide Gruppen sich diametral gegenüber stehen, ist erstaunlicherweise die Art und Weise, wie sie sich organisieren, die gleiche. Das O/U Prinzip wird in beiden Gruppen genutzt, um Probleme zu lösen und Außenseiter wieder „auf die Reihe zu bringen". Im Knast, wo letztendlich diejenigen landen, die das System nicht verstanden haben, wird ohne Unterbrechung das O/U Prinzip weitergeführt. Auch hier ist ein in Fragestellen quasi einer Rebellion gleichgestellt.

Man fragt sich: wo ist der Zusammenhang mit der SvdS oder mit ähnlichen Institutionen? Der Zusammenhang ist durch ein Paradox dargestellt, das meiner Meinung nach quasi unlösbar ist: Sozial engagierte "Gutmenschen", die den "Durchblick" haben versuchen auf bewundernswerte Weise, jene, die am System gescheitert sind, aufzufangen, sie zu re-etablieren, im besten Fall wieder ins System zu re-integrieren.

In all diesen Vereinen und Institutionen ist Gewalt absolut tabu. Gleichzeitig haben wir oben gesehen, dass unser System ohne Gewalt nicht auskommt. Was der Sozialarbeiter und Educateur, manchmal auch der Journalist, der sich in dieser Rolle wiederfindet, leisten muss, ähnelt der Quadratur des Kreises: Er muss dem "Asozialen" klar machen, dass er die Regeln des Systems lernen und akzeptieren muss; gleichzeitig muss derselbe Kunde aber gewaltfrei leben. Die Absurdität ist quasi total.

Dazu kommt, wie schon in dem Artikel "Gewalt an der SvdS" dargelegt, dass der Mensch, der soziale Probleme hat, auf keinen Fall merken soll, dass er im Kollektiv eine Gefahr darstellt, d.h. dass eine Solidarisierung mit seinesgleichen, für mich die einzige Chance, einen Wechsel herbeizuführen, auf keinen Fall entstehen soll. Denn auf diese

# Das versteckte Gesicht der Gewalt

*Genau wie die venezianischen Masken kann es sich herausstellen, dass die Gewalt sich mit zwei verschiedenen Gesichtern zeigt*

Art würde eine Subkultur entstehen, die ein regelrechter Gegenentwurf zur Gesellschaft wäre. In dieser Subkultur wäre sogar Gewaltlosigkeit denkbar. Da man alles in Frage stellen würde, wäre in der Tat alles denkbar. Eine echte Alternative zur Gesellschaft könnte entstehen, höchstwahrscheinlich der Alptraum jedes Regierenden.

Zwischen all diesen Mühlsteinen muss der Sozialarbeiter, Erzieher, allgemein sozial engagierte Mensch versuchen seinen Job zu machen. Zwischen diesen komplexen Möglichkeiten muss der „Asoziale" sich entscheiden, wenn möglich sogar gegen seine eigenen Interessen, da ein "Mitspielen" viel einfacher und auch erträglicher ist. Solidarität statt Cliquendenken und Gewalt - wenn dies von den Kunden des Treff 105 begriffen würde, würde es eine Lawine geben.

Ich möchte, obwohl es nicht in diesen Zusammenhang gehört, die Frage wieder aufwerfen, wieso der Luxemburger Staat glaubt, sich keine Universität leisten zu können. Ist es die Angst, die o.g. Subkultur könnte das intellektuelle Unterfutter bekommen, das auf diese praktische Art und Weise vermieden wird, indem man die Studenten, junge intelligente und offene Menschen ins Ausland jagt? Wenn sie dann zurückkommen, müssen sie sich auf Jobsuche machen, d.h. sie stellen keine Gefahr mehr dar?

**SteveL.**

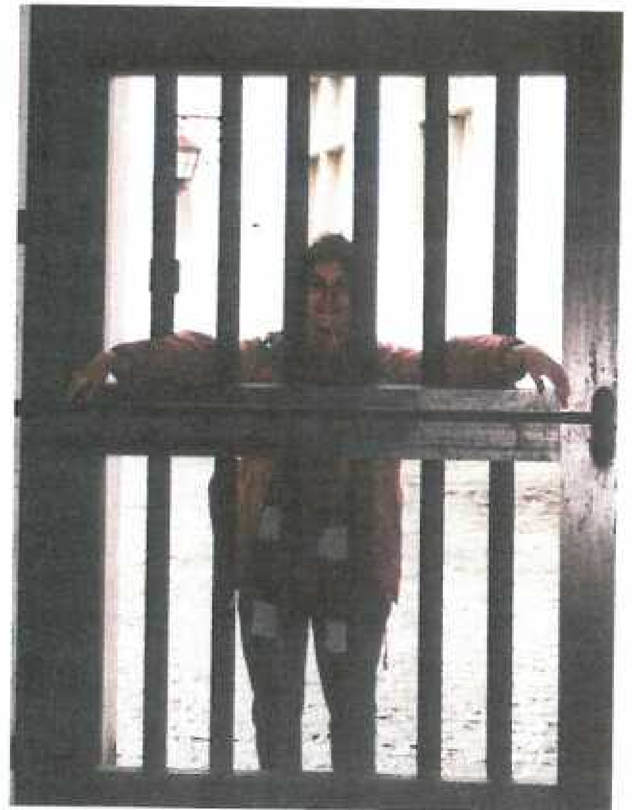
Die meisten Menschen sehen das Gesicht der Gewalt meistens nur, wenn der Betroffene total am Boden liegt, übersät mit blauen Flecken und seelisch auseinandergerissen. Leider wird vieles unter den Tisch gekehrt. In unserer Gesellschaft verschliessen wir immer wieder die Augen, wenn es um das Thema Gewalt geht.

Die Grenzen des Einzelnen werden nicht mehr respektiert. Dem Druck der Macht, die sowohl von aussen wie auch von innen kommt, stehen die meisten Leute die versuchen sich dagegen zu wehren, immer wieder machtlos gegenüber. Alleine das Gefühl dieser Machtlosigkeit macht die Gewalt noch stärker.

Ich möchte nicht die ganze Gesellschaft in einen Topf werfen, doch es stellt sich hier die Frage, wer denn überhaupt etwas an dem Ganzen ändern kann. Oder verbleibt es beim Alten nach dem System: was mir von Anderen vorgesetzt wird, nachdem habe ich zu funktionieren?

Meine eigenen Ansichten gelten nicht mehr. Meine Gefühle werden an den Rand gedrückt und ich sitze in einem Käfig wo mich Andere beherrschen. Vielleicht finde ich in diesem ganzen Fiasko einen Weg nach aussen, vielleicht auch einen Menschen der mir die Hände reicht.

**Pierrette**



***Hinter Gittern - wer wird vor wem geschützt ? Oder geht es um die Angst vor der Wahrheit ?***

**(Photo: GhyslaineS)**

# Die Story einer jungen Frau, die in ihrer Kindheit sexuelle und körperliche Gewalt über sich ergehen liess

*Jeder wird sich bestimmt fragen, wie ein Kind sich weiterentwickelt nach solchen Erfahrungen. Ich werde ihnen meine Erlebnisse erzählen. Ich möchte nämlich, dass die Öffentlichkeit davon erfährt, weil es immer wieder passieren kann, dass ein Kind körperlich und seelisch unter Druck gesetzt wird. Ob Junge oder Mädchen, es kann jedem passieren.*

Nun, kommen wir zu meiner Geschichte: Schon mit 4 Jahren spürte ich, dass unsere Familie etwas anders war. Man stieß mich von einer Ecke in die andere. Mit 5 wusste ich bereits, dass egal wer sich um mich in der Familie kümmern würde, würde sie mich nicht lange behalten.



Jeder war nur auf mein Kindergeld und auf meine Waisenrente aus (meine Mutter starb als ich 5 war). Nur zweimal fühlte ich mich auf einem Platz sicher. Von 6 bis 10 Jahren war ich bei meinem Onkel (der Bruder meines Vaters) und dessen Frau und Sohn. Es war wundervoll dort.

Als meine Stiefmutter und mein Vater kamen, um mich wieder abzuholen, kam es zu einem Gespräch in der Küche zwischen den Erwachsenen. Ich wurde gerufen und man fragte mich, ob ich lieber zur Stiefmutter und zum Vater zurück kehren wollte oder ob ich lieber beim Onkel und bei der Tante bleiben würde. Ich entschied mich für meinen Onkel und meine Tante.

4 Jahre war ich bei ihnen. Ich fühlte mich sehr wohl, weil ich nicht mehr unter meiner jähzornigen Stiefmutter und meinem alkoholkranken Vater zu leiden hatte. Leider hielt meine glücklichste Zeit nur 4 Jahre an, weil mein Onkel an einem Magengeschwür starb.

Dann fing die Hölle an. Ich musste wieder zurück zu meinem Vater und meiner Stiefmutter. Sie schob alles auf mich, auf ein Kind von 10 Jahren. Sie fand immer irgend einen Grund um mich nach Strich und Faden zu vermöbeln. Manchmal musste ich nachts bei meinem Stiefonkel bleiben. Ich musste bei ihm im Bett schlafen. Es war so eklig, das über mich ergehen zu lassen. Alle drei Wochen war es wieder soweit: meine Stieftante hatte während einer Woche Nachtschicht. Dann musste ich für ihren kleinen Sohn da sein. Aber im Grunde genommen stand ich meinem Stiefonkel zur Verfügung.

Jeder wird sich jetzt fragen: Warum sagte sie denn nichts? Warum blieb sie bei ihrem Stiefonkel? Die Antwort ist ganz einfach, weil mein Stiefonkel mir drohte, meinem Vater und meiner Stiefmutter alles zu erzählen. Ich fürchtete mich jedoch so sehr vor zu Hause und vor dem kalten Keller, dass ich wieder in sein Bett stieg. Zur gleichen Zeit schämte ich mich auch, weil ich der Meinung war, dass alles meine Schuld war.

So spielte ich mit, bis meine Stieftante eines morgens früher nach Hause kam. Sie sagte, ich solle meine sieben Sachen packen und nach Hause verschwinden. Das tat ich dann auch. Als ich meinem Vater und meiner Stiefmutter alles erzählte bekam ich heftige Prügel. Man nannte mich Hure und kleine Lügnerin, die alles selber provoziert hatte. Ich durfte 3 Tage nicht mehr zur Schule gehen. Man sperrte mich während 3 Tagen in den Keller ein, ohne Essen und ohne Trinken.

Am vierten Tag bekam ich eine kleine Flasche Wasser und einen Apfel und musste ungewaschen wie ich war in die Schule gehen. Natürlich fiel das dem Lehrpersonal auf. Man zog mich zur Seite und fragte mich, was bei mir zu Hause eigentlich laufen würde. Ich brach in Tränen aus und erzählte ihnen von A-Z die ganze Leidensgeschichte.

Daraufhin wurde die Polizei geholt und meine Stiefmutter und mein Vater, wurden über diese Vorwürfe ausgefragt. Sie stritten jedoch alles ab, behaupteten sogar, dies wäre alles von mir erfunden worden. Danach musste ich ins Krankenhaus und wurde durchgecheckt. Ich musste leider Gottes auch zum Gynäkologen. Es wurde nachgewiesen, dass ich schwere Vaginalverletzungen, Rippenprellungen und am ganzen Körper blaue Flecken hatte. Somit war meine Aussage rechtskräftig bewiesen, da ich dies ja wohl kaum erfinden konnte. Ich kam sofort in ein staatliches Kinderheim. Erst mit 12 Jahren kann ich sagen, dass meine "Kindheit" anfing. Es war nämlich die beste Zeit meiner Jugend.

Für alle Kinder, die im Moment in der Lage stecken, in der ich mich befand: Gebt nicht auf. Irgendjemand wird euch zuhören und glauben. Es gibt Kinder und Jugendhilfsstellen, an die ihr euch wenden könnt. Ihr seid nicht allein, denn es gibt ein Licht am Ende des Tunnels.

**JoséeO**

# Ni vu, ni connu

*Es ist viel einfacher sich aus allem heraus zu halten als sich einzumischen. Man bekommt viel weniger Probleme. Man braucht sich viel weniger anzustrengen und man wird vor allem in Ruhe gelassen. Ist man dann aber nicht mit schuldig wenn irgend etwas Schlimmes passiert?*

Die Gewalt auf der Strasse wird im heutigen Zeitalter immer mehr zu einem Gesellschaftproblem. Unter den Betroffenen leiden viele seelisch aber auch körperlich. Viele wollen oder können sogar nicht darüber reden. Diese Menschen haben meistens auch Angst, mit einer Vertrauensperson oder mit einem Psychologen über ihre Erlebnisse zu reden.

Es gibt verschiedene Arten von Gewalt: Schlägereien, Überfälle, sexuelle Gewalt (Vergewaltigung), sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, Mobbing, Beschaffungskriminalität in der Drogenszene usw. Leider ist die Gewalt ein Gesellschaftproblem das hier in Luxembourg immer mehr zunimmt.

Unsere Polizei bekommt es nie in den Griff, weil sie nicht immer zur Zeit auf der Stelle ankommt, und weil viele Personen auch keine Anzeige machen können, weil sie die Person nicht kennen, die sie überfallen oder zusammengeschlagen hat. Es kommt auch sehr oft vor, dass Zeugen die es gesehen haben, so machen als ob sie nichts gesehen hätten, nach dem Motto (ni vu, ni connu).

**Carlo**





***Wegsehen statt zupacken : Wir leben nach dem Motto, so lange es den Nachbarn statt mich erwischt bleibe ich in Deckung. Sind die Affen wirklich so weitentfernte Verwandte?***
**(Photo: Josée O)**



***Nur nichts hören, noch weniger etwas sagen und schon gar nichts sehen. Das ist das Rezept zum Glücklichsein.***
**(Photo: JoséeO)**

# Mitten im Dschungel

***Muss beim Zusammentreffen von Menschen psychischer Druck die Hackordnung bestimmen, das heisst Faustrecht auf Kosten einiger Zielpersonen?***






***Die Theke im Treff 105 : Trank, Speise und Zielscheibe um manche Frustrationen loszuwerden!***
***(Photo: SteveL)***

Bevor ich zum Thema meines Artikels komme, finde ich es angebracht, das Wort "Gewalt" zu definieren: Für die meisten Menschen ist Gewalt gleichzusetzen mit körperlicher Gewalt. Dies ist in dem Sinne verständlich, da die Folgen der körperlichen Gewalt physisch sichtbar sind, ein Verstecken also nicht viel Sinn macht.

Was weniger bekannt ist, ist das Phänomen der psychischen Gewalt. Jahrelang kann jemand dieser Form von Gewalt ausgesetzt sein, ohne dass die Umwelt dies zur Kenntnis nimmt; oft genug nicht zur Kenntnis nehmen will.

Mein Artikel betrifft vor allem die psychische Gewalt, die hier in unserem Treff 105 ausgeübt wird. Körperliche Gewalt ist bei Strafe des temporären oder definitiven Ausschlusses strengstens untersagt; diese Regelung wird allgemein anerkannt und ich habe persönlich noch keine Erfahrung hier im Haus damit gemacht oder einen „Kampf" beobachtet. Die Besucher, nennen wir sie Kunden, aber auch die Mitarbeiter wissen wie wichtig der Zugang zur SvdS für sie ist und respektieren dementsprechend die Hausregel.

Ich bin, nach einigen Monaten als freier Mitarbeiter, seit Mitte April hier angestellt (ATI). Während meinen ersten drei Wochen war ich hauptsächlich als Barkeeper angestellt. Ich habe hier festgestellt, dass es für verschiedene Kunden quasi unmöglich ist, eine normale Art von Freundlichkeit an den Tag zu legen. Ungeachtet der Tatsache, dass immerhin quasi gratis konsumiert werden darf, ist der Umgangston mit "rauh" noch nett umschrieben.

Wenn um 12 Uhr die Türen aufgehen, werden unter drohenden Gesten und Blicken Bestellungen gemacht. Es scheint lächerlich und kleinlich meinerseits, aber wenn diese unterschwelligen, manchmal auch massiven Drohungen zur Regel werden ist dies Gewalt.

Ich bin nicht mimosenhaft, und da ich den Job des Barkeepers schon seit 20 Jahren mache, kann ich mich darüber hinwegsetzen. Andere schaffen dies nicht. In der Szene herrscht ein Prinzip, das unheimlich simpel ist, gleich dem des Dschungels funktioniert, nur dass

in diesem Dschungel die Ratten und Schlangen das Sagen haben.

Dies soll keine Verallgemeinerung sein: Der übergroße Teil unserer Kunden und Mitarbeiter benimmt sich korrekt und passt sich den Hausregeln an. Dieser Teil lässt den Dschungel quasi vor der Tür. Einige aber können oder wollen das nicht: Sie funktionieren nur nach einem Hierarchieprinzip, das sie zwingt, „den starken Mann" zu beweisen; da sie nicht mit der Faust agieren dürfen, tun sie es mit Worten.

Ich habe hier Menschen beobachtet, die so verängstigt waren, dass sie während Stunden kein Wort mehr reden konnten. Andere haben sich total isoliert. Die Ursache: Drohungen, „draußen schnappe ich dich", harte Worte und bewusste Unfreundlichkeit.

Anscheinend können diese Menschen, teilweise durch Erziehung, teilweise durch ihre Veranlagung (hier wäre ein separater Text nötig) nur mit anderen funktionieren, wenn sie das oben/unten Prinzip anwenden. Man ist Chef oder Untergebener, man droht und übt Druck aus oder wird bedroht und unter Druck gesetzt.

Psychische Gewalt kann so subtil sein: jemandem Tag für Tag zu sagen, dass er nichts taugt; jemandem Tag für Tag klarmachen, dass er hässlich oder zu klein, zu dumm, zu groß…ist, macht diese Person viel tiefer fertig als körperliche Gewalt dies tun könnte.

An sich sind all jene, die Kunden im Treff 105 sind, in derselben Lage. Die Mischung geht von totalen Außenseitern, die regelrecht auf der Strasse stehen, bis zu solchen, die sich langsam aus dem Dreck rauswühlen.

Aber es entsteht keine Solidargemeinschaft. Jeder ist buchstäblich des Nächsten Feind, der Mensch ist des Menschen Wolf. Es wird mit Gewalt gedroht; es wird buchstäblich alles gestohlen was man nicht permanent in der Tasche mit sich trägt…

Die psychische Gewalt ist letzten Endes die schlimmere: sie beweist nichts, hinterlässt keine Spuren, macht die Menschen klein und nimmt ihnen das, was jeder hat und worauf jeder ein Menschenrecht hat: seine Würde.

Das alte Prinzip, ich glaube Julius Cäsar hat es als erster formuliert: teile und herrsche, funktioniert in der Aussenseiterszene aufs Allerbeste. Weil die traurige Ironie dieser permanenten, unsichtbaren Gewalt, die von der Polizei durch ihr Auftreten ebenfalls genutzt wird, bewirkt dass jede Solidarisierung entfällt.

Der eigene Vorteil, das Wegducken wenn der scheinbar Stärkere auftritt, all das hilft den Unterdrückern und bestärkt sie in ihrer falschen Idee von der Überlegenheit desjenigen der am unfairsten ist; am lautesten schreit, am subtilsten fertigmachen kann.

Was ist also schlimmer: Der blaue Fleck im Gesicht, der nach einigen Tagen für immer verschwindet oder der blaue Fleck auf der Seele der, unsichtbar, langsam die Seele von innen verrotten lässt und den Kleinen noch kleiner, den Schwachen noch schwächer, den Getretenen noch tiefer nach unten drückt?

Wenigstens „unter uns", im Treff 105 und in der SvdS, sollten wir dagegen kämpfen und keine psychische und körperliche Gewalt tolerieren. Letzen Endes bleiben wir auf der Strecke, und der lachende Dritte ist bekannt!

**SteveL**



**(Photo: RenéZ)**

# Meng Erfahrung mat der Gewalt um eegene Kiirper

*Méng Kandheet wor net ganz rooseg. Wann ech haut nach zréck denken fällt et mer schwéier, doriwer ze schwätzen. Et gin eben Erennërungen, déi een säin Liewen laang esou gudd wéi méiglech mat schleeft, och wann et éngem net emmer einfach fällt.*

Säit der Gebuert, a bis zu méngem 5. Liewensjoer, wor ech an engem Kannerheem. Duerno koum ech an d'Spillschoul wou ech d'Spillsaachen vun deenen aaneren Kanner matgeholl hun.

Mat 6 Joer sin ech an d'éischt Schouljoer komm. Ech wor villen Problemer ausgesaat well ech schwéier vu Begrëf wor. Glaichzäiteg sin ech onmoossech vu méngem Stéifpapp zerschloen gin, wéinst näischt an nach eng Kéier näischt. Ech konnt kéng Nuecht méi schloofen, sin emmer erëm erwächt, well ech säin Gesiicht virun den Aaen haat.

Mat 9 Joer sin ech mat der Famill eng kéier Hambier plécken gaangen. Onglécklecherweis hun ech mech um Been blesséiert. Trotzdem huet kee Mensch sech em mech bekëmmert. Well deemols d'Leit nach kéng eegen Duschen haaten, sin mir reegelmeissech mat der Schoul an d'Baadeanstalt duschen gaangen.

Enges Daags ass dem Schoulmeeschter obgefall, datt ech net wollt mat duschen goen. Obschon ech mech net getraut hun, him ze soen waat geschitt war, ass him méng Wonn obgefall. Dorops hin huet hien mech an d'Clinique gescheckt, vir no der Wonn kucken ze loossen.

Oowes am Spidol, wéi d'Schwester mir d'Iessen bruecht huet, ass main Stéifpapp eran geplatzt komm an huet gebrellt: "eraus aus dem Bett, déi dech un, an eraus héi soss gin et der!" Aus Angscht hun ech him gefollegt. Wéi mir doheem ukomm sin, kruut ech dermoosse Streech an ech hun missen eng ganz Nuecht op den Knéien virun sengem Bett sëtzen bleiwen.

Deen aaneren Daag sin ech trotzdeem erem an d'Schoul gaangen, ouni irgendeppes ze soen. De Schoulmeeschter wor ganz verwonnert mech ze gesin. Wéi hien mech gefroot huet, waat ech dann an der Schoul géif maachen, hun ech him déi ganz Situatioun erzielt.

Ouni laang ze faxen, huet hien bei éng Assistante sociale ugeruff vir déi Konfliktsituatioun ze léisen. D'Assistante huet dun d'Police kontaktéiert, déi mech bei der Schoul oofgeholl huet vir mech zereck an d'Spidol ze bréngen. Ech sin réicht no 10 Deeg aus dem Spidol eraus komm.

Knapps doheem ukomm sin ech dermoossen mësshandelt gin, datt ech fortgelaaf sin an op d'Geriicht gerannt sin vir gehollef ze kréien. Eng Assistante sociale huet sech em main Fall bekëmmert an mech an d'Jongenheem zu Betten op der Mess ennerbruecht. Do hun ech 5 Joer verbruecht.

Duerno sin ech an d'Belge op Ciney an e Klouschter komm, wou ech méng Schoul färdeg gemaach hun. Ech hun ee Joer do verbruecht bis ech engem Meedchen iwert de Wee gelaaf sin an dun sin ech zereck op Lëtzebuerg komm.

**Nico**

## Das Geschenk- Abo

Ihre Freunde und Bekannte kennen d'Stëmm vun der Strooss nicht? Das können sie ändern!

### Verschenken sie einfach ein Jahresabonnement

Ob zum Geburtstag, zu Weihnachten oder einfach so: D'Stëmm vun der Strooss ist in jedem Fall ein gutes Geschenk.

### Und so einfach geht's:

Sie überweisen 600 LuF auf das Konto 2100/0888-3 bei der Banque et Caisse d'Epargne de l'Etat und schicken uns eine Postkarte mit ihrer Bestellung und der Anschrift des Beschenkten an Stëmm vun der Strooss asbl 105, rue du cimetière, L-1338 Luxembourg

# Luxus Justice

*Eischten Artikel an eisem code pénal : Du boss soulaang onschëlleg bis du verurteelt boss.*

Kléngt gudd,
Kléngt sozial a gerecht
Jiddereen huet eng Chance
D'gët kéng "justice des classes".

Ech kénnen doo e Fall,
Zoufälleg e Kolleeg,
Deen haat nach näischt verbrach,
An huet doorun gegleeft.

Heen huet ganz einfach gehollef,
Well een en vir Hellef huet gefroot,
Daat waar ee grousse Feeler,
Well aus der gudder Dood,

Kruut heen en Strack gedréit,
Verurteelt gouf en vir d'éischt,
Dun agespaart,
An dun kumm den Prozess.

Eigentlech haat heen et sou verstan
Wei wann et emgedréit wär,
Mee heen haat sech bëiss geiirt,
Hee woor keen decken Här.

Hee kruut en Afekoot,
Deen haat baal ëmmer Zäit,
Mee leider nii vir heen,
Dee stung op senger Säit.

Bis kurz viirum Prozess,
Doo hätt heen en gebraucht,
Du woor den Affekoot
Vun aanerer Säit gebraucht.

Heen kruut dun en Ersatz,
Den wousst vun näischt Bescheed,
Deen dommen, blöden Batz,
Soot blouss nach : d'deet mer leed.

De Witz woor, dee Prozess,
Woor nët vir den Publique,
Ma trotdeem sutz am Sall,
En Här mat engem Bic.

Deen huet därfen do sëtzen,
De Riichter huet näischt gesoot,
Mäi Kolleeg woor léiwer roueg,
An och den Afekoot.

Mee mäin Frënd woor verwonnert,
Well him säin Affekoot,
Deen haat keng eenzeg Froo
En huet guer näischt gesoot.

Dëi bescht : bäim Rausgoen
Gesoch hien,
Säin eischten Verteideger rëm,
Dobäi waar deen dach am Ausland,
Mä daat waar jo nët schlëmm

Well wei d'Affär plädeiert waar,
Do sutz mäin Frënd am Bing
An do sëtzt heen nach ëmmer,
Heen ass nach ëmmer king.

Heen léisst sech näischt gefaalen,
Heen kämpft vir säin Recht,
Verléieren kann heen näischt mei,
Seng Rechter sin gelescht !

Ech hëllefen him kämpfen,
An jiddereen deen dest liest,
Deen soll sech mool bedenken

Wann heen den Code mol liest,
Justice : ët ass genausou
Wei ët schons freier wor,
Deemols, ëm 1850,
Du wor schons alles kloor

Am Reenert steet geschriwwen,
D'kann jiddereen ët liesen,
Well d'ass bis haut sou bliwwwen,
justice: kanns du vergiessen.

D'Welt ass en Kuerf voll Kriibsen,
Wou een deen aaneren zwëckt,
Dei iewescht gin gejuppelt,
Dei ënnescht gin zerdréckt !

**SteveL**




**(Photo: RenéZ)**

# Aussichtslos hinter den Gittern

*Im Gefängnis gibt es viele Intrigen und sehr viel Gewalt. Das Geld und der Neid unter den Gefangenen sind einer der Gründe, um auf die Gewalt zurück zu greifen .*



***Ech hun probéiert dem Doro an dem Dalco ze hellefen, vum "H" lasszekommen, mee et huet näischt gedénkt***

**(photo:A. Oxacelay)**

In jedem Knast gibt es Gefangene, die über genügend Geld verfügen um sich alles leisten zu können.

Zur gleichen Zeit gibt es aber auch Leute, die bis auf ihr letztes Hemd verkaufen müssen, um an Geld zu kommen und um sich zum Beispiel damit Zigaretten kaufen zu können. Das ist oft der Grund, warum Streitereien losgehen, die dann ein schlechtes Ende bekommen.

Es gibt auch verschiedene Gruppen, die sich bilden und die mit Gewalt andere Gefangene unterdrücken.

Es ist auch schon vorgekommen, und das weiss der Schreiber aus eigener Erfahrung, dass Beamte sich an den Insassen vergriffen haben, egal ob es Frauen oder Männer waren.

Manche Schwerverbrecher haben sich an Leute mit kleinen Strafen rangemacht, um sie zu Sex zu zwingen. Dies geschah anhand von Drohungen. Sowas kommt so gut bei Männern wie auch bei Frauen vor.

Ungerecht, vielleicht nicht zu glauben, aber trotzdem wahr. Warum denn all diese Scheisse?

**Romain**

# Doro

Du waars déi eenzeg Frëndin
dei ëch haat;
du haas aawer nach en aanere
Kolleeg,
deen däin Doud waar,
an deems du aawer trai bliwwen bass:
den « H »

Du bass ëngem begéint,
deen deng Souen wollt,
Däin Liewen waar him egaal :
dëngem Dealer.

Schlëmmer nach :
wells du zevill zou waars,
Vir däin Schoss selwer ze maachen,
Huet och nach sou en Idiot dir gehollef,

Oh Doro, waat haas du Kolleegen !

Wéis du dun ëmgefall bass,
huet dee gudden Kolleeg sech
duerch't Bascht gemaat,
nët mool eng Ambulanz geruff !

Loo sin ëch erem eleng,
Virwaat hues du mech net geruff,
Anstatt deng "gudd" Kolleegen,

Ech wollt mat der liewen,
Doro,
Ech wollt der nët bäim Stierwen noo
kukken.

Loo kann ëch just nach soen :
Ech vergiessen dëch nii !

**Däin Rudy**

# Bleibt die après-violence gleich null oder nicht?

*Jeder Mensch schreibt und schreit in die Welt hinaus, dass er geschlagen, vergewaltigt oder gar gezwungen wurde, eine Person zu töten. Es wird sofort geholfen. Es gibt sogar viele oder schon zu viele Hilfsstellen, wo man diesen großartigen Schutz erhalten kann.*

Man schreibt sogar Berichte darüber, was alles in einem Jahr passiert ist. Man setzt Statistiken auf und dies noch in graphischen Formen, schön und bunt, auf jeden Fall sehr geeignet für eine kleine Stelle in der Privatbibliothek. Man schreibt über all die Kinder die in der Familie der Gewalt ausgesetzt waren und darüber, dass sie dann in bessere Häuser des Staates untergebracht wurden. Man schreibt auch dann darüber, wie viele Kinder sich wohlfühlten und ein normales Leben aufbauen konnten.

Millionen werden investiert um diese Projekte zu ermöglichen und Heime oder Foyers schießen wie Pilze aus dem Boden heraus. Ein richtiger Kommerz wo man Geld verdienen kann. Jedoch schweigt die Statistik darüber, was aus diesen damaligen unschuldigen Opfern geworden ist.

Es gibt mehr schwarze Bücher als goldene Bücher darüber, was aus all denen geworden ist, die in solchen Verhältnissen aufgewachsen sind. Ob diese überhaupt geschrieben wurden ist eine Frage die, glaube ich, für immer offen bleiben wird. Wenn man schon nicht gerne darüber redet, kann man jedoch selbst einen Einblick in dieses System der Häuser werfen, voraus gesetzt man hat keine Angst davor.

Angenommen jedes zweite Kind, das aus einem solchen Haus kommt, hätte ein geregeltes Leben, müsste dann nicht die Hälfte dieser Kinder, besser gesagt, dieser erwachsen gewordener Schützlinge (noch besser formuliert ausgelauchte und untauglich gewordene Schützlinge) nicht auf der Strasse leben? Müssten diese Kinder dann nicht mit Drogen leben und ohne Frustrationen? Müssten diese Kinder dann nicht glücklich sein und nicht dealen müssen oder Einbrüche erledigen müssen um zu überleben?

Man muss jedoch feststellen, dass fast die Hälfte der Leute, die wegen irgendeinem Delikt im Gefängnis sitzen, nicht dort sitzen müssten. Von den Meisten die ich nach 15 Jahren wieder getroffen habe, habe ich noch keinen gesehen, der vollständig arbeitet. Ich habe auch noch keinen gesehen, der nicht gleich mit Drohungen oder Gewalt auf einen losgeht, wenn er sich in irgendeiner Weise eingeengt fühlt. Es gibt aber auch welche, die es geschafft haben, etwas aufzubauen. Aber welcher Preis haben sie bezahlt, um dies zu erreichen?

Es gibt auch welche die glücklich sind, dass sie in ein Heim gesteckt wurden. Dort konnten sie endlich ihre Kindheit ausleben, weil es in ihrer Familie unerträglich geworden war. Sind diese ex-Kinder jedoch heute noch ohne Gewalt oder Drogen überlebensfähig?

Wir reden alle über unsere Nachbarländer und was dort alles so passiert. Schrecklich nicht wahr? Aber es hat noch keiner über unser eigenes Land berichtet oder nur mal darüber nachgedacht. Wir haben auch sehr viel Gewalt und dazu noch eine unbewusste Produktion. Wir kennen nicht einmal das Wort Ethik oder Selbstachtung.

Es scheint als hätten wir, durch unsere Wirtschaft, etwas sehr Wichtiges vergessen, oder verlernt, und zwar das Wort "Mensch". Wir sind wie diese Dinger geworden, die man in den Filmen Androïde nennt: kalt, unbarmherzig, schmerzlos und gnadenlos.

Zuerst Ich, dann der Hund und zum Schluss darfs du mal auf leiser Sohle kommen und etwas fragen. Es fehlt nur noch, dass man das Wort Liebe in „flüssige Transfusion" umbenennt, dann wären wir für das neue Kosmos bereit. Der einzige Unterschied ist, dass die Androïden erfunden wurden und künstlich sind. Wir dagegen sind Wirklichkeit und echt.

Ich glaube, dass es jetzt langsam an der Zeit ist, sich Gedanken darüber zu machen, wie man dies ändern könnte, ohne öde Sprüche. Lasst uns etwas weiblicher sein, wo wir männlich sein solten. Lasst uns etwas kindlicher sein, wo wir erwachsen sein sollten. Lasst uns etwas herzlicher sein, wo wir kalt sind und etwas Liebe schenken wo wir Hass verbreiten.

**RenéZ**

# Ein schöner Tag mit der Svds auf der Schueberfouer

*Am Mittwoch, dem 30. August 2000, hatten wir im Treff 105 um 13 Uhr Rendez-vous mit Birgit, einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin, und mit Ghyslaine, unserer neuen Educatrice, um einen Abstecher auf die Schueberfouer zu machen.*

Gottseidank hatten wir einen schönen Sommertag und Gottseidank waren wir alle sehr gut gelaunt. Wir freuten uns über diesen schönen Ausgang auf die Schueberfouer.

Als wir alle Personen zusammen gerufen hatten, begaben wir uns zur Bushaltestelle. Wir nahmen den Bus Nummer 18 und kamen auch sehr guter Laune auf der Schueberfouer an.

An allererster Stelle gingen wir alle zusammen in die Hafenkneipe "Moby Dick" Einen trinken. Wir durften auch Bier trinken, was wir sehr gut fanden. Weil Ghyslaine auch den Fotoapparat dabei hatte, schoss sie Bilder von dieser Schuebermesse für unsere nächste Zeitungsausgabe.

Dieser Tag war sehr bestimmt ausgewählt worden: Weil an diesem Mittwoch Familientag war, kosteten alle Spiele nur die Hälfte vom Normalpreis. Das heisst, dass Hochbetrieb auf der Fouer herrschte. Es wimmelte von Familien mit Kindern und man musste Geduld haben, um bei den Karussellen beizukommen.



***Ricky und Carlo auf dem Booster.***

**(Photo: GhyslaineS)**

Wir begaben uns zu dem Spiel "Top Spin". Danach gingen wir auf die "Bayernkurve", anschliessend auf das Spiel "Booster". Späterhin gingen wir zu dem Spiel, wo man ein bisschen artistisch sein muss und Kondition zeigen darf. Dann war der "Shakers" dran, wo mehrere von uns nicht draufgingen. Danach gingen wir auf die Achterbahn "Wilde Maus", wo ich mir am Bein weh tat. Es machte trotzdem Spass, und wir durften sogar zweimal fahren.

Danach hatte Birgit die Idee mit den Stossautos zu fahren. Dann kam der Hunger und wir gingen zur Imbissbude, wo wir einen Kebab zu uns nahmen. Einige mampften auch chinesische Nudeln.

Weiter gingen wir alle zusammen zum



***Zweite Runde auf dem Shaker mit Carlo und Alex***

***(Photo: Ghylaine S)***

"Shotdrop" (Free Fall), dann auf den "SLALOM" und danach auf die Achterbahn "RAYLWAY", wo wir übrigens eine paar Tage später erfuhren, dass es einen Toten gab.

Zum Schluss begaben wir uns zum berühmten "Grénge Spill" um noch etwas zu trinken. Danach verabschiedete ich mich noch bei Ghyslaine und bei Birgit und ging nach Hause, weil ich hundemüde war und die Nacht vorher nicht viel geschlafen hatte. Trotzdem war es ein sehr schöner Tag und wir möchten uns beim ganzen Team der Svds bedanken.

**Carlo**



***D'Ghyslaine, d'Claudine, de Raymond, d'Birgit, de Nico, de Raymond, den Alex an de Jong biem Verdauen vun den Thüringer***

**(Photo: Romain)**



# E grousse Merci un d'Geméng Lëtzebuerg an un d'Forains'en

Eng Idee, dei um Enn vum July op komm ass, déi wuar vir datt mer am Grupp, an am Numm vun der Stëmm vun der Stroos op d'Schueberfouer gengen goen. Vir dest ze réaliseieren, daat wuar awer guer net esou einfach.

Do hun muncher Leit sech missen derhannert setzen, daat heescht do wuar vir d'eischt emol eist Birgit, waat bei eis als Bénévole schafft, als zweet steet d'Ghyslaine do hannen drun.

Den 30. August do wuar et dann esou wait. Mer hun de Bus geholl, vir op de Glacis ze fueren. De ganzen Grupp vun 25 Leit huet sech beim Gréngen Spill getraff, wou mer den eischten Patt gedronk hun.

Duerno ass et weider gaangen bei d'Haifeschbar, wou mer alleguer agelueden wuaren, an wou mer op den Responsabelen vun der Geméng Lëtzebuerg gewuart hun. Desen Här huet eis dun an d'Gidd geholl an huet eis verschidden Spiller virgestallt, dei mer och konnten mat senger Hellef ausprobéieren.

Mer alleguer, mer mussen sämmtlechen Forains'en plus der Geméng Merci soen vir dén schéinen Dag dee mer op der Fouer konnten erliewen. E besonneschen Merci dee geet un eis zwee Meedercher déi daat wiirklech ganz gudd organiséiert haaten. Am Numm vun all deenen déi dobai waren, e grousse Merci.

**Tom**



***Alex, Menn, Romain, Romain, Raymond, Alex, Carlo und Raymond auf dem Top Spin.***
**(Photo: GhyslaineS)**

# Warum handeln Menschen eigentlich aggressiv?

*Die Frage, warum die Menschen aggressiv handeln, ist schon berechtigt, doch ist sie auch ein heikles Thema, da es sehr unterschiedliche Arten von Gewalt gibt. Sie sind alle verletzend, die einen körperlich, andere seelig und andere psychisch. Doch gibt es auch viele Fälle, bei denen alle Arten auf einmal zusammentreffen.*

Die verschiedenen Arten von Gewalt sind: körperliche Aggressionen, die sich an äußerlichen Verletzungen zeigen; sexuelle Gewalt, z.b. Vergewaltigungen; verbale Gewalt, bei der man andere Personen mit Wörtern verletzt, Kindesmisshandlung, bei der Kinder sexuell genötigt werden, wo meiner Meinung nach die Gerichte zu milde Strafen austeilen.



Meines Erachtens nach gibt es in der Stadt Luxemburg zu viel Gewalt, wenn man die Größe der Stadt berücksichtigt. Es gibt zu viele Leute, die eine Waffe bei sich tragen, teils um sich zu verteidigen, da die Gewalt immer zunimmt, teils um mit diesen Waffen Gewalt an anderen Personen auszuüben. Es gibt viele Jugendliche die Gewalt anwenden (z.b. Hilflosigkeit), das auch an der Erziehung liegen kann.

Der Stil, die Unterschiedlichkeiten, die Konkurrenz und die psychologischen Kopfkrankheiten (sexuelle Gewalt), sowie die Ehre und der Stolz, die jede Person für sich zeigen möchte, lösen zu oft Streitereien aus, die sich öfters zu Schießereien oder Messerstechereien entwickeln. Daraus folgen Aggressionen, weil der Mensch frustriert ist oder eine schlechte Kinderstube hatte.

Jedoch ist die Gewalt bei jedem Menschen angeboren (Trieb), doch wie jeder einzelne damit umgeht, ist seine Sache. In unserer Gesellschaft gibt es viele Personen, die ohne Gewalt und Aggressionen nicht leben können, da sie nichts anderes kennen, oder auch nichts anderes kennen wollen. Trotz allem sollte jeder für sich, sich auch verteidigen können (zumindest verbal).

Ich bin der Meinung, dass jegliche Art von Gewalt bestraft werden soll, wobei man zwischen harmlosen Alltagskonflikten und wahrer Gewalt Unterschiede setzen sollte. Dies fällt in den Zuständigkeitsbereich des Richters, der über das Mass der Strafe entscheidet. Ich teile euch Lesern mit, dass, alles was ich tun kann, ist euch mitzuteilen, dass jede Art von Gewalt mich selbst nur fertig macht. Eigentlich ist Gewalt überflüssig.

**DanielH, 19 Jahre**

# Respekt und Liebe

Heisst die Natur als solche respektieren, respektieren, lieben und pflegen. Dies bedeutet ganz einfach: die Erde lieben, pflegen und hegen. Die Kinder vor allem lieben, so dass sie sich frei entfalten können. Die Kinder der sogenannten dritten Welt unterstützen in dieser Liebe. Dies physisch, psychisch und moralisch ohne ihnen irgend eine andere Lebensweise aufzuzwingen.

Es geht ganz einfach auch um Toleranz vor anderen Religionen, Parteien, Rassen, Völker. Liebe und Toleranz zwischen Männern und Frauen, dies ohne Eifersucht. Die Tierwelt erhalten, verstehen und mit ihr auch als Lebewesen umzugehen wissen. Pflanzen, Wälder schützen und auch verstehen mit ihnen umzugehen. Bevor ich eine Pflanze pflücke, frage ich sie um ihr Einverständnis und probiere sie durch eine Neupflanzung zu ersetzen. Würde für jedes Auto das fährt, ein Baum gepflanzt, würde unsere sogenannte zivilisierte Welt besser aussehen. Bäche erhalten, sanieren durch verstärkten Bau von Kläranlagen, dies trägt auch zu unserer aller Überleben bei. Wüsten fruchtbar machen durch Bewässerung, Pflanzen usw. Unsere Betonwüsten bepflanzen, um so schöner und gesünder zu leben. Die Meere sauber halten und nutzen. Ja, die natürlichen Energien, Licht , Wind und Wasser nutzen. Auch denke ich ist es wichtig zu wissen, dass wir nicht alleine sind und dass auch andere Welten mit ihren Wesen, Existenzen und Wissen bestehen. Auch hier geht es um Verständnis, Respekt und Liebe. Schlussendlich sich selbst auch respektieren, lieben, leben im Können, Wissen, Denken und Tun.

**Dominique**

# Leserbriefe: Meine Meinung über das neue Centre Ulysse

*Das neue "Centre Ulysse" in Bonneweg hat das alte Foyer, das sich in der rue Fort Neipperg befand, vor kurzem ersetzt. Es wurde aber auch Zeit denn das alte Foyer war nicht mehr zumutbar und die Umstände wie wir untergebracht waren, waren nicht die Besten.*

Das neue Foyer ist zwar in Ordnung, aber es wird noch viel Zeit vergehen und meiner Meinung nach ist noch viel Arbeit zu bewältigen, bis alles in Ordnung ist.

Das heisst jetzt kommen die Fehler zum Vorschein, die man bei der Planung gemacht hat. Hierbei handelt es sich um viele Kleinigkeiten die noch in Ordnung zu bringen sind. Ein Problem besteht darin, dass man seine Wäsche erst nach einer Woche nach Abgabe zurück erhält. Weiterhin lässt sich das Duschwasser nicht auf das Wohlsein der Benutzer einstellen.

Ein weiteres Problem besteht darin, dass die Teestube an verschiedenen Wochenenden zu ist. Somit müssen wir den ganzen Tag auf der Strasse verbringen, da das Centre Ulysse von 9.00 bis 19.00 Uhr geschlossen ist. Die Ausnahme gilt nur für die Personen die arbeiten, das heisst, dass man bei jedem Wetter auf der Strasse liegt. Ein weiteres Problem ist auch, dass am Ende des Wochenendes auf sämtlichen Toiletten des Gebäudes kein Toilettenpapier mehr vorhanden ist. Ebenfalls lässt das Essen zu wünschen übrig. Ich, hoffe auf jeden Fall, dass die verantwortlichen Personen die für das neue Foyer zuständig sind, diese Probleme auch mit der Zeit in den Griff bekommen werden.

**Jang**

# Auf der Strasse ohne Ausweg

Als ich auf der Strasse war, war es für mich und meine Freundin wie ein Überlebungskampf. Bei jeder sozialen Institution wurden wir abgewimmelt, also blieb uns nichts anders übrig, als betteln zu gehen. Es waren wirklich harte Zeiten. Wir schliefen auf einer Wiese, mitten in der Wildnis mit ein paar Lacken aber dies war gottseidank im Sommer.

Als es dann kalt wurde, mussten wir gezwungenerweise in das Foyer, wegen der grausamen Kälte draussen. Wir hatten wenigstens ein Dach über dem Kopf und wir waren gut aufgehoben mit der Verpflegung.

Ich will diesen Artikel nur schreiben, um zu erklären wie es ist, wenn man auf der Strasse landet und aus irgend einem Grund ins Elend rutscht. Wir waren fast 2 Jahre auf der Strasse, die Hölle! Das kann ich alles meinen Eltern verdanken, die mich mit 18 Jahren mit Sack und Pack rauswarfen. Aber wieder zum Foyer.

Ich muss zwar sagen, dass die einzigen die uns geholfen haben, die Leute vom Foyer waren, obwohl es viele Vorurteile über das Foyer gibt. Für mich stimmen die alle nicht. Bei uns war es so: führ dich auf wie ein Mensch, dann wird dir auch dementsprechend geholfen.

Sie haben organisiert, dass wir wieder sozial eingegliedert wurden und den R.M.G bekamen. Dies wollte ich nur schreiben, um zu beweisen, dass es möglich ist, aus dem Desaster rauszukommen. Auch wenn man Zoff zu Hause hat, man kann sich immer aus dem Schlamassel rausziehen.

Hier im Land musst du wirklich kämpfen, um etwas zu erreichen. Hier in der svds finde ich es auch gut, dass ich meine richtigen Gefühle zur Geltung bringen kann. Das ist auch sehr gut für meine Psyche.

Ich bete nur zu Gott, dass ich stark genug bin, ohne Famillie, die man manchmal einfach braucht, wieder klare Verhältnisse in mein Leben zu schaffen, so wie Verpflichtungen (Arbeit, Wohnung usw). Ich hoffe, dass ich dies durchstehen werde und dass ich wieder Selbstwert in mir finden werde.

**Ricky**

# Si seul derrière ces barreaux si froids

*Je vous écris pour vous raconter les tristesses et les malheurs d'un homme qui se trouve en prison, comme moi. Ils nous enferment 23 heures sur 24. C'est dure à supporter. Même un chien n'est pas traité ainsi, comme nous les détenus.*

Pour un homme comme moi, drogué notoire, c'est pas toujours facile. Il y a quelques jours, un gardien est venu dans ma cellule. Il a trouvé deux seringues, mais moi je me suis expliqué. Je lui ai dit que je les avais eues du médecin de la prison.



Lors de ce contrôle, ils ont aussi trouvé ma montre qui se trouvait sur la table. Maintenant, ils ne veulent plus me la rendre. Ils disent qu'elle est saisie.

Quand je suis arrivé ici en prison, les gardiens n'ont rien demandé au sujet de la montre. Ils ne me l'ont même pas demandée. Normalement, ils prennent les affaires personnelles des prisonniers et après nous on doit demander au juge d'instruction pour qu'on nous les rende. Mais le problème est le suivant: les gardiens me connaissent bien, parce que je suis déjà venu ici au moins 10 fois.

Mais le pire, c'est qu'il y a un gardien qui voulait me faire dire des choses que je n'avais ni dites ni faites. Ici les gardiens se prennent pour des "Rambos". Il faut que ce système cesse une fois pour toute, car on est des êtres humains et non des animaux. Alors il faut qu'ils nous traitent ainsi, s'ils veulent eux-mêmes être respectés convenablement.

J'ai bien compris que je serai toujours mis de côté, mais c'est pas pour autant que je me calmerai. Je préfère crever que de me laisser faire. Je cherche toujours cette putain de clef du bonheur.

J'arrive plus à sourire. Je ne joue pas au plus fort. Je suis vraiment triste. J'ai trop de regrets, mais personne ne me comprend. Je me trouve toujours derrière ces mures de merde pour rien, car je n'ai vraiment rien fait, mais j'ai pris 6 mois.

**Antonio R.L**

# Warum macht nicht jeder seinen Beruf anständig?

Auf dem Bahnhof war ein Mann, der an einer Überdosis gestorben ist. Ein anderer Mann wollte ihm helfen, indem er ihm Ohrfeigen gab aber es nutzte nichts. So blieb ihm nichts anderes übrig als die Ambulanz zu rufen. Diese kam erst eine Viertel Stunde später. Während dieser Zeit kamen Leute, die bei Securitas arbeiten und anstatt dem Mann der auf dem Boden lag zu helfen, ließen sie den Hund los und dieser lief auf den Mann zu. Dann geschah etwas das niemand sich erklären kann und auch nicht verstehen kann: der Hund biss den Mann, der bewegungslos auf dem Boden lag. Ich finde das ist eine Schweinerei. Obschon mir diese Geschichte erzählt wurde, bin ich sicher dass sie stimmt weil ich auch schon angegriffen wurde.

Grundlos nahm mich ein Mann der Securitas hinten bei der Jacke. Ich habe versucht mich von diesem Herrn loszureissen, jedoch vergebens. Derselbe Mann von der Sicherheit hat mich dann grundlos auf den Boden geworfen. Sein Kollege, der bei ihm war schaute nur zu, anstatt einzugreifen. Es waren sogar etwa 20 Zuschauer anwesend.

Ich stand wieder vom Boden auf und sagte diesem unfreundlichen Franzosen, dass er wieder zurück in



*Wie einfach kann das Leben sein, wenn jeder seinen Job so macht, wie er eigentlich soll.*

**(Photo: Ian a Josée)**

sein Land gehen sollte. Ich ging gleich zur Polizei um diesen Vorfall zu melden, aber diese Herren, die das angebliche Gesetz vertreten, haben lediglich zu mir gesagt, dass ich nach Hause gehen sollte.

In Echternach war ein ähnlicher Fall. Wie jedes Jahr ist dort ein grosses Fest, wo viele Menschen ihren Tag schön verbringen wollen. Das „Open Air" Festival am See. Da waren dieses mal die Herren von der Sektion de Recherche die die Leute mit Absicht provozierten. Sie nahmen den Leuten die einen Joint rauchten, diesen einfach weg. Dabei waren sie auch noch unfreundlich. Ich fragte einen von Ihnen, ob er sich ausweisen könnte. Da sie ja in Zivilkleidung waren konnte man nicht wissen, ob es richtige Polizisten waren. Sehr unfreundlich zeigt er mir seine Marke.

Als der Bettelbeutel der Beamten voll war, gingen sie wieder weg. Ich will hiermit sagen, dass Gewalt nicht nur von verschiedenen Bürgern aus geht. Sehr oft geht sie von der Polizei und deren Mitarbeitern aus. Der einzige Unterschied ist der, dass sie dafür eine Lizenz zum Prügeln haben, in der Form der Uniform.

**Rudy**

# Presserevue: e neie Produit vun der Svds

*Eng Idee déi schon e puer Méint an de Käpp bei de Responsabelen vun der Svds eremgegöschtert wuar, wuar déi, vir en neien Service ze krééieren*

D'Resultat vun deenen Iwwerléungen wuar dun daat, datt e neie Produit eraus komm ass, déi nei Presserevue.

Et handelt sech em ganz bestëmmten Artikelen, déi aus deenen sämtlechen Zeitungen déi hei am Land eraus kommen, erausgeschnidden gin. D'Themen déi der Redaktioun besonnech um Härz leien, sin déi aus dem soziale Beräich. Des Themen sin zum Beispill Aarbecht, Prisong, Wunnen, de Beräich vun den Handicapéierten, d'Leit déi op der Strooss liewen a.s.w...

Vir de Moment bekëmmmeren sech 4 Leit em dese Produit. Mer wellen probéieren, vir all Mount éng Presserevue eraus ze bréngen, déi all des Themen behandelt, an déi dann un déi verschidden Servicer hei am Land gratis verdeelt gët.

Wann dese neien Produit Uklang bei de Leit fënnt, kann et sin, datt de Projet ausgewäit gët. Et kéint een sech zum Beispill virstellen, datt och privat Leit déi dorunner interesséiert wieren, esou éng Presserevue géifen kréien. D'Redaktioun vun der Presserevue ass op jidden Fall ganz engagéiert vir deen bescht méiglechen Produit oofzeliwweren.

**TomK**



*Tom, Raymond, Jang und Rudy: Die Miglieder des neuen Ausschnittdienstes in voller Aktion.*

**(Photo: AlexandraO)**

## Family of Man in Clerf

Auch an einem verregneten Tag liess es sich eine Gruppe der Svds, unter Führung von Ghyslaine, nicht nehmen einen Ausflug nach Clerf zu machen.

Mit dem Bus fuhren wir zum Bahnhof Luxemburg, von wo aus es mit dem Zug weiter ging nach Clerf. Da angekommen gingen wir zu Fuss in Richtung Schloss Clerf.

Im Schloss selbst konnten wir 3 Ausstellungen bewundern: Die erste (Family of Man) war eine Fotoausstellung von Edward Steichen, die das Leben von der Wiege bis zur Bahre zeigte. Die zweite zeigte das Ösling und wie bitter der zweite Weltkrieg dort war. Burgen und Schlösser unseres Landes konnte man auf Maquetten und Fotos in der dritten Ausstellung bewundern.

Nach einem Piknick bei dem wir ganz viel Spass hatten machten wir, trotz Regen, noch einen kleinen Spaziergang durch den Ort. Danach wurde es langsam Zeit uns auf die Heimreise zu machen

**JangD.**



## Vous désirez vous abonner au journal? Rien de plus facile!

**Il vous suffit de virer 600 LuF sur le compte n° 21000-0888-3 de la BCEEL avec la communication "abonnement". Vous recevez alors tous les deux mois pendant un an le nouveau numéro de la Stëmm vun der Strooss.**

**Le projet ACTION SOCIALE PRESSE a été élaboré en vue d'accroître toute information sur le thème de l'exclusion sociale. L'association Stëmm vun der Strooss met à la disposition de la presse luxembourgoise ses textes, issus de son atelier protégé de rédaction.**

**Equipe rédactionnelle:**
**Alexandra Oxacelay, SteveL, JoséeO, ClaudineS, RudyW, RenéZ, MarcelL, JangD, RaymondT, Ian, RickyE, TomK, PierretteK, CarloF, NicoT, GhyslaineS, DominiqueG, DanH, AntonioRL**

**Layout:**
**Alexandra Oxacelay, RenéZ**

**Photos:**
**Stevel, JoséeO, Ian, GhyslaineS, AlexandraO**

**Impression: Imprimerie Faber**

Stëmm vun der Strooss a.s.b.l. est conventionnée avec le Ministère de la Santé.
Vous pouvez soutenir nos actions par des dons (compte n°2100-0888-3 de la BCEEL) ou nous aider bénévolement.
L'association travaille en étroite collaboration avec la Croix Rouge luxembourgeoise.

Les articles signés ne reflètent pas nécessairement l'opinion de l'association.

Rédaction:
105, rue du cimetière
L-1338 Luxembourg/Bonnevoie
Tél.: 49 02 60 Fax: 49 02 63
http://www.socialnet.lu/org/svds